

ROHSTOFF DES MONATS: ZINK

Keinen Rost angesetzt



Kemal Bagci
BNP Paribas

An den weltweiten Börsen hatten Krisenszenarien zuletzt starken Einfluss. Eine Eskalation im Handelsstreit zwischen den USA und China ist weiterhin nicht auszuschließen. Auch der Streit zwischen Rom und Brüssel um den italienischen Haushalt könnte länger andauern. Mittelfristig dürften die Beteiligten in diesen Streitthemen aber an die Verhandlungstische zurückkommen. Man ist sich der ne-

gativen Markteinflüsse bewusst. Fundamentale Daten könnten daher bald wieder in den Vordergrund rücken.

Dies wäre unter anderen für Industriemetalle und insbesondere Zink von Vorteil. Der Preis des vor allem als Korrosionsschutz für Stahl und Eisen verwendeten Metalls stürzte 2018 am stärksten unter den Industriemetallen ab. Rost setzte der Preis des weißen Metalls dennoch nicht an, denn in den vergangenen Wochen begann eine Erholung, die den Preisverlauf der anderen Industriemetalle in den Schatten stellte. Zwei Entwicklungen dürften dafür hauptverantwortlich sein.

Zum einen hat die *International Lead and Zinc Study Group* (ILZSG) Anfang Oktober für den Zinkmarkt ein höheres Angebotsdefizit prognostiziert als bisher von den Marktteilnehmern erwartet wurde. Für 2018 erwartet die

ILZSG hier ein Defizit bei raffiniertem Zink von 322.000 Tonnen. 2019 soll diese Lücke auf 72.000 Tonnen zurückgehen.

Zum anderen deutet die Lagerhaltung eine robuste Zinknachfrage an. Die Lagerbestände fielen an der London Metal Exchange (LME) auf nur mehr 161.200 Tonnen. Bei einer erwarteten weltweiten Nachfrage von 13,88 Mio. Tonnen würde dies theoretisch gerade einmal für gut vier Tage reichen. Der Zinkmarkt erscheint derzeit somit angespannt, was Aufwärtsrisiken für den Zinkpreis bietet, insbesondere bei unerwarteten Produktionsausfällen. An den Terminmärkten spiegelt sich dies nicht wider. Denn der Zinkmarkt ist in Backwardation, der Preis der Futures liegt also unter dem aktuellen Preis. Diese Ausgangslage kann Investoren Chancen bieten.

Quellen:
International Lead and Zinc Study Group (Marktprognosen)
London Metal Exchange (Lagerhaltung)

DIESE KOLUMNE WIRD IHNEN PRÄSENTIERT VON BNP PARIBAS

Dieser Beitrag von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Sie stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeiner Finanzanlage dar. Die hierin enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen.



Zinkpreis 1 Jahr



Zinkpreis 5 Jahre



Zink Kennzahlen

Performance 1 Monat	-5,4%
Performance 3 Monate	-1,5%
Performance 1 Jahr	-23,4%
Jahreshoch	3.730 USD
Jahrestief	2.280 USD
Volatilität 3 Monate	30,4%
Volatilität 1 Jahr	24,2%
Volatilität 5 Jahre	23,1%

Performance-Vergleich (1 Jahr)

DAX	-15,0%
EURO STOXX 50	-13,5%
S&P 500	5,2%
Dow Jones	7,2%
Nikkei 225	-3,3%
Silber	-16,0%
Platin	-9,3%
Palladium	8,2%



Christian Scheid
Chefredakteur

Während sich der Streit Italiens mit Brüssel um die Budgetpläne zuspitzt, gerät das südeuropäische Land nun auch ins Visier der Ratingagenturen. Moody's senkte die Note der Kreditwürdigkeit Italiens wegen der geplanten Neuverschuldung. Die langfristigen Verbind-

lichkeiten werden nur noch mit „Baa3“ bewertet. Damit liegen Italiens Staatsanleihen bei Moody's nur noch eine Stufe über Ramschniveau.

Obwohl die Ratingagentur den Ausblick auf „stabil“ beließ, steigt damit nicht nur der Druck auf die italienische Regierung, sondern auch auf die Banken des Landes. Sie haben italienische Anleihen im Wert von 375 Mrd. Euro in ihren Büchern stehen – rund zehn Prozent ihrer gesamten Vermögenswerte. Kein Wunder, dass italienische Bankaktien seit die Koalition aus Fünf-Sterne-Bewegung und Lega im Juni ihre Arbeit aufnahm, in der Summe bereits 37 Mrd. an Wert verloren haben. Es scheint nur noch eine Frage der Zeit, bis die großen Ratingagenturen auch

die Kreditwürdigkeit der Banken weiter herabstufen.

Damit noch nicht genug: Am 2. November steht auch noch die Veröffentlichung der Ergebnisse der neuen Stresstests seitens der Europäischen Zentralbank an. Weil italienische Institute auch da nicht besonders gut abschneiden dürften, wächst die Angst vor einer Abwärtsspirale und somit einer neuen Schuldenkrise.

Die Sorgen spiegeln sich gut im Kursverlauf des Euro-BTP-Future wider. Der Gradmesser für italienische Staatsanleihen ist seit Mai bereits von 140 auf 122 Punkte abgesackt. Wer davon ausgeht, dass die Talfahrt weitergeht, kann darauf mit einem Turbo auf den Euro-BTP-Future der Commerzbank setzen ([ISIN DE000CJ4XR67](#)).

Wienerberger

Trotz der ordentlichen Geschäftsaussichten kam es bei der Aktie des Ziegelherstellers Wienerberger zuletzt zu leichten Kursabschlägen, die wohl am ehesten den allgemeinen Markturbulenzen geschuldet sind. Alternativ zur Aktie ist ein Bonus Cap von der Raiffeisen Centrobank interessant.

Einzelaktien | Seite 3

Adva

Bisher hat es sich ausgezahlt, mittels Discontern auf Adva zu setzen. Denn die Aktie befindet sich seit über einem Jahr in einem übergeordneten Seitwärtstrend. Diese Strategie sollte beibehalten werden. Der Discounter der Deutschen Bank aus ZJ 29.18 bietet sich weiterhin zum Einstieg an.

Einzelaktien | Seite 4

AT&S

Der Halbleiterhersteller AT&S hat die Prognosen angehoben. Auf Basis der von Analysten für das Geschäftsjahr 2018/19 geschätzten Gewinne beläuft sich das KGV auf gerade mal rund zehn. Daher können risikobereite Anleger den Einstieg in einen Turbo der Commerzbank in Erwägung ziehen.

Pick of the Week | Seite 2

Conti

Conti-Aktionäre mussten in diesem Jahr starke Nerven zeigen. Gleich zwei Mal hat der Konzern seine Prognose nachjustiert. Kein Wunder, dass die Aktie zu den schwächsten Werten im DAX gehört. Doch nun gibt's Hoffnung. Denn es läuft offenbar doch etwas besser als befürchtet.

Express | Seite 5

10 Jahre ComStage Gewinnspiel

Testen Sie Ihr ETF-Wissen.
Wir verlosen 3x 3.000 Euro!

www.etf-comstage.de/gewinnspiel

10

ComStage

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



PICK OF THE WEEK ▶▶

Moderate Bewertung

Erneut gute Nachrichten von AT&S: Der österreichische Leiterplattenhersteller ist stark in das laufende Geschäftsjahr 2018/19 gestartet. Gründe sind höhere Umsätze aus den Werken in Chongqing, welche sich in der Vorjahresperiode noch teilweise in der Anlaufphase befanden, sowie Maßnahmen zur Effizienz- und Produktivitätsverbesserung. Zudem trägt ein höherwertiges Produktportfolio bei IC-Substraten (wie beispielsweise

Server-Anwendungen) zur Ergebnissteigerung bei.

Auf dieser Basis sowie des positiven Ausblicks für die kommenden Monate und unter Berücksichtigung saisonaler Effekte im vierten Quartal hat der AT&S-Vorstand nun die Prognosen erhöht. Unter der Voraussetzung, dass sich die Wechselkurse nicht großartig verändern, soll der Umsatz im Gesamtjahr nun um sechs bis acht Prozent wachsen. Bislang ist die Gesellschaft von ei-

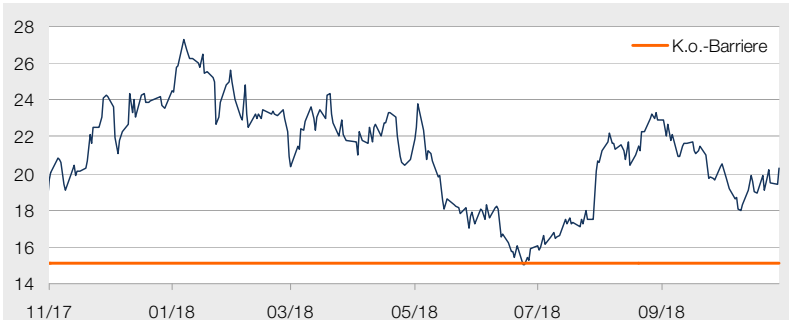
ner Zunahme von „bis zu sechs Prozent“ ausgegangen. Zudem soll die Marge auf Basis des Ergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) nun in einer Bandbreite von 24 bis 26 Prozent landen. Hier war AT&S zunächst von „bis zu 23 Prozent“ ausgegangen. Die Aktie hat zunächst äußerst positiv auf die Meldung reagiert. In der Spitze ging es um rund 15 Prozent bis auf 22 Euro nach oben, ehe der schwache Gesamtmarkt dem Aufwärtstrend ein Ende setzte. Jedoch ist es nur eine Frage der Zeit, bis der Titel sich erneut nach oben aufmacht. Denn die Bewertung ist recht moderat. Auf Basis der von Analysten für das Geschäftsjahr 2018/19 geschätzten Gewinne beläuft sich das KGV auf gerade mal rund zehn. Insofern können risikobereite Anleger den Einstieg in einen Turbo der Commerzbank in Erwägung ziehen ([ISIN DE000CA90C39](https://www.isin.org/lookup/DE000CA90C39)).

Der Halbleiterhersteller hat mit seinem Ausblick die Anleger vergrätzt – eine Einstiegschance für Mutige!

Während AT&S (siehe links) die Anleger begeistert hat, kam es nach den jüngsten Nachrichten von AMS zu einem Kursdesaster. Ausgangspunkt war die Veröffentlichung der Zahlen zum dritten Quartal. Demnach konnte der Halbleiterhersteller umsatzseitig (plus 92 Prozent gegenüber dem Vorquartal) die durchschnittlichen Erwartungen der Analysten übertrumpfen, ebenso beim bereinigten operativen Ergebnis (Ebit), das 13 Prozent der Erlöse erreichte. Jedoch blieb bereits der bereinigte Reingewinn hinter den Schätzungen zurück. Für besonders lange Gesichter sorgte die vom Unternehmen für das vierte Quartal in Aussicht gestellte Margenentwicklung. Selbst das obere Ende der von AMS anvisierten Spanne von 16 bis 20 Prozent lag noch unter den durchschnittlichen Schätzungen. Die an der Schweizer Börse notierten Papiere gerieten nach dem Quartalsbericht

kräftig unter Druck und rutschten zeitweise um mehr als 30 Prozent ab. In den Tagen danach ging es noch weiter nach unten. Ausgehend von den Spitzenkursen bei über 100 Euro im Mai hat sich der Kurs in der Spitze fast geviertelt – gemessen an den Bewertungsrelationen eine klare Übertreibung. Schließlich kommt der Titel auf ein 2019er-KGV von nur etwas mehr als sechs! Auch da AMS seine langfristigen Wachstumsziele bestätigt hat, wonach der Umsatz im Zeitraum 2016 bis 2019 um durchschnittlich 60 Prozent pro Jahr vorankommen und die operative Marge 2020 satte 30 Prozent erreichen soll, ist die Aktie reif für eine scharfe Gegenbewegung. Dennoch sollten sich nur äußerst risikobereite Anleger an den Titel via Turbo von Morgan Stanley wagen und die Reißleine ziehen, wenn die AMS-Aktie wider Erwarten neue Tiefs markiert ([ISIN DE000MF8C884](https://www.isin.org/lookup/DE000MF8C884)).

AT&S: Die Aktie nimmt einen neuen Anlauf nach oben



Jetzt gibt's mit **Cashback Trading** bis zu **50 €*** Gutschrift pro Order – über die kostenlose **floribus-App**.



*Mehr Infos

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

Solides Fundament

Aktionäre von Wienerberger müssen sich noch ein wenig gedulden, bis der weltgrößte Ziegelhersteller über die Ergebnisse der ersten neun Monate 2018 berichtet. Die Veröffentlichung des Quartalsberichts ist für den 8. November geplant. In den ersten sechs Monaten ist es für Wienerberger überraschend gut gelaufen. Der Baustoffkonzern hat einen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von 214,2 Mio. Euro erzielt. Das sind

rund 18 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2017. Bereinigt um Sondereffekte ging das Ebitda um fünf Prozent auf 198,9 Mio. Euro nach oben. Vor allem das osteuropäische Ziegelgeschäft hat zu dieser deutlichen Ergebnissteigerung geführt. Der Umsatz stieg trotz ungünstiger Währungseffekte um fünf Prozent auf 1,6 Mrd. Euro. Wienerberger bestätigte zudem den Ausblick für das Gesamtjahr 2018, das bereinigte Konzern-Ebitda auf

die prognostizierten 450 Mio. bis 470 Mio. Euro steigern zu wollen. Auch der mittelfristige Ausblick stimmt zuversichtlich. Auf dem Anfang Oktober abgehaltenen Kapitalmarkttag prognostizierte der Wienerberger-Vorstand vor internationalen Investoren und Analysten, im Geschäftsjahr 2020 ein Ebitda von rund 680 Mio. Euro erreichen zu können. Bisher lag dieses mittelfristige Ziel bei mehr als 600 Mio. Euro. Der Großteil wird nach Angaben des Vorstands durch Ertragsverbesserungen aus dem Optimierungsprogramm von geschätzt rund 120 Mio. Euro in den Geschäftsjahren 2018 bis 2020 kommen. Die zur Umsetzung dieses Programms notwendigen Einmalinvestitionen werden auf rund 50 Mio. Euro geschätzt. Trotz der ordentlichen Geschäftsaussichten kam es bei der Aktie des Ziegelherstellers zuletzt zu leichten Kursabschlägen, die wohl am ehesten den allgemeinen Marktturbulenzen geschuldet sind. Wer sich vor diesem Hintergrund defensiver positionieren möchte, könnte sich als Alternative ein Bonus Cap-Zertifikat von der Raiffeisen Centrobank ansehen. Hier sind in weniger als einem Jahr 9,6 Prozent Ertrag drin, wenn die Wienerberger-Aktie stets oberhalb von 15,43 Euro notiert. Der Abstand zu dieser Barriere beträgt aktuell 24,1 Prozent ([ISIN AT0000A1ZWP7](#)).

Der Stahlkonzern hat die Prognosen gesenkt. Der Kursverfall eröffnet Chancen für Rabatt-Jäger.

Vor gut zwei Wochen hat Voestalpine im Kampf gegen die von den USA erhobenen Strafzölle einen wichtigen Teilerfolg erzielt. Der österreichische Stahlkonzern hat auf die 4.300 in den USA gestellten Anträgen auf Ausnahmegenehmigungen 2.640 Rückmeldungen von der US-Administration erhalten. Davon fielen rund 2.360 positiv aus. Damit reduziert sich das mit diesen Zöllen verbundene wirtschaftliche Risiko nochmals deutlich. Von den US-Strafzöllen direkt betroffen sind bei Voestalpine nur etwa drei Prozent des Konzernumsatzes. Die Belastungen liegen nur im einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Die neue Hoffnung, die sich unter Anlegern breit machte, sollte jedoch schon bald zerstört werden. Denn vor wenigen Tagen wartete der Konzern völlig überraschend mit einer Gewinnwarnung auf. Weil das operative Ergebnis in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres

2018/19 unter den Erwartungen des Marktes liegt, hat der Vorstand den Ausblick angepasst und geht nun für das gesamte Geschäftsjahr von einem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) von etwas unter einer Mrd. Euro aus. Eigentlich wollte Voestalpine ein Ebit „in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2017/18“ erreichen – dieses lag bei 1,18 Mrd. Euro. Als Gründe führte der Konzern unter anderen die zahlreichen Handelskonflikte heran. Zudem belasten die „Verwerfungen im Automobilsektor“, welche unter anderem in Europa durch ein neues Abgasemissionstestverfahren (WLTP) per 1. September 2018. Die Aktie legte prompt den Rückwärtsgang ein und fiel auf den tiefsten Stand seit über zwei Jahren – ein Niveau, das den Titel für Rabatt-Jäger interessant macht. Denn auf dem aktuellen Niveau liegen starke charttechnische Unterstützungen ([ISIN DE000CA6C9M8](#)).

Vontobel

Investment Banking

Die Perfektion im Zusammenspiel entscheidet

Protect Multi Aktienleihe auf McDonalds Corp., Starbucks Corp., Coca-Cola Company (Quanto EUR)

Kupon	7,00% p.a.
Basiswerte	McDonalds Corp., Starbucks Corp., Coca-Cola Company
WKN/ISIN	VA8SZ3/DE000VA8SZ36
Barriere	75% des Schlusskurses des Basiswertes am 12.11.2018
Festlegungstag	12.11.2018
Bewertungstag	20.12.2019
Ausgabepreis	100% des Nennbetrages (EUR 1.000,00)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt? Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter zertifikate.vontobel.com.

zertifikate.vontobel.com

Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt und das aktuelle Basisinformationsblatt (BiB) lesen, welche neben den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite zertifikate.vontobel.com veröffentlicht sind und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten werden.

Jetzt zeichnen!
bis 12.11.2018 bei allen Sparkassen und Banken

Voestalpine: Bei 30 Euro liegt eine breite Auffangzone



Der Netzwerkausrüster geht nach dem Übergangsjahr 2018 wieder auf Wachstumskurs. Mit Rabatt einsteigen!

Adva erholt sich allmählich von dem Verlust zweier Großkunden im vergangenen Jahr. Im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2018 sind die Erlöse im Vorjahresvergleich um 13,5 Prozent auf 126,2 Mio. Euro gestiegen. Das Proforma-Betriebsergebnis drehte von minus 0,8 Mio. auf plus 6,8 Mio. Euro. Damit hat der Netzwerkausrüster die im August kommunizierten Prognosen erreicht.

Für das vierte Quartal rechnet das Unternehmen mit Umsatzerlösen zwischen 126 Mio. und 136 Mio. Euro sowie einem Proforma-Betriebsergebnis zwischen 3,0 Prozent und 7,0 Prozent vom Umsatz. „Während 2018 für Adva das Jahr der Stabilisierung ist, wollen wir ab 2019 wieder angreifen. Ziel muss sein, wieder zweistelliges Wachstum zu zeigen bei einer weiteren Steigerung der Profitabilität“, sagt Adva-Chef Brian Protiva. Grundsätzlich sieht der Manager sein Un-

ternehmen gut positioniert: „Unsere Branche übernimmt eine Schlüsselrolle bei der Digitalisierung zahlreicher Lebensbereiche. Als Unternehmen haben wir uns entsprechend ausgerichtet und ausschließlich in strategisch wichtige Zukunftstechnologien investiert – Technologien, die neue, digitale Geschäftsmodelle ermöglichen.“

Bisher hat es sich ausgezahlt, mittels Discount-Zertifikaten auf die Adva-Aktie zu setzen. Denn der Titel befindet sich seit über einem Jahr in einem übergeordneten Seitwärtstrend. Diese Strategie sollte beibehalten werden. Der Discounter der Deutschen Bank aus ZJ 29.18 bietet sich weiterhin zum Einstieg an. Das Papier generiert eine Rendite von 3,5 Prozent oder 5,44 Prozent p.a., wenn der Kurs auch Ende Juni 2019 noch über 6,50 Euro notiert. Der Discount beträgt aktuelle mehr als 13 Prozent (ISIN DE000DS03N15).

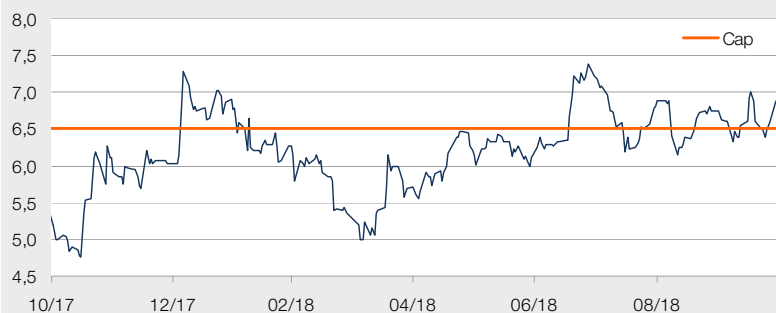
Den Managern auf der Spur

Aktien, die trotz der jüngsten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten in der Nähe ihres Jahreshochs notieren, muss man mit der Lupe suchen. Eine davon ist [Eckert & Ziegler](#). Der Strahlen- und Medizintechnikkonzern hat nach ersten Auswertungen den prognostizierten Jahresgewinn 2018 von 2,50 Euro je Aktie im Wesentlichen bereits zum Ende des Neunmonatszeitraums erreicht. Der Vorstand hat daher die Prognose für das gesamte Geschäftsjahr 2018 auf 2,80 Euro pro Aktie erhöht. In den Tagen nach dieser Meldung kam es zu einer Serie an Insidertransaktionen. Dabei hat Aufsichtsrat Wolfgang Maennig zwischen dem 12. und dem 19. Oktober Papiere im Volumen von fast 400.000 Euro gekauft. Anleger können dem Manager mit einem Faktor 3.0x Long Zertifikat von Morgan Stanley folgen (ISIN DE000MF726A0).

[Knorr-Bremse](#) hat einen guten Börsenstart hingelegt. Der erste Kurs lag mit 80,10 Euro knapp über dem Ausgabepreis von 80 Euro, der in etwa in der Mitte der Platzierungsperiode von 72 bis 87 Euro gelegen hatte. In den Tagen danach kletterten die Papiere des Bremsenherstellers bis auf 86,18 Euro, ehe es im Zuge des allgemeinen Ausverkaufs zu einem Rücksetzer kam. Knorr-Bremse hat mit dem Börsengang knapp 3,9 Mrd. Euro Erlöse – Geld, das in die Taschen des Großaktionärs Heinz Hermann Thiele fließt. Er kontrollierte nach dem Börsengang indirekt 70 Prozent von Knorr-Bremse. Beim IPO haben die Vorstände Klaus Deller, Ralph Heuwing, Peter Laier und Jürgen Wilder Aktien im Wert von insgesamt 3,15 Mio. Euro gezeichnet. Da der Titel moderat bewertet ist, können es Anleger mit einem Turbo der UBS den Managern gleich tun (ISIN DE000UX7ETM8).

Die Aktie von [Stratec Biomedical](#) ist Anfang Oktober nach einer Gewinnwarnung massiv eingebrochen. In der Spitze ging es um 32,5 Prozent auf 43,55 Euro nach unten. So tief stand der Titel seit Anfang 2017 nicht mehr. Statt einem organischen Umsatzwachstum von bis zu drei Prozent rechnet der Laborgerätehersteller für 2018 nun mit einem Rückgang im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich. Die Zielspanne für die bereinigte operative Gewinnmarge wurde von 16 bis 17 auf 11 bis 13 Prozent gesenkt. Mehrere Insider – die Vorstände Marcus Wolfinger und Robert Siegle sowie Aufsichtsrat Fred K. Brückner – nutzen den Kurssturz zum Einstieg. Sie legten sich zwischen 46,30 und 49,25 Euro Papiere für knapp 247.000 Euro ins Depot. Mit einem Discounter der DZ BANK können sich auch vorsichtige Anleger dem Titel nähern (ISIN DE000DD2LWY8).

Adva: Übergeordneter Seitwärtstrend



Eckert & Ziegler Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF726A0/MF726A
Produkt-Typ	Faktor-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Basiswert	Eckert & Ziegler
Laufzeit	Open End
Partizipationsfaktor	300%
Geld/Brief (Spread)	10,58/10,88 Euro (2,8%)

Gehebelte Kursgewinne

Das Faktor Long-Zertifikat von Morgan Stanley bildet die tägliche Kursentwicklung der Eckert & Ziegler-Aktie gehebelt um den Faktor drei ab. Die Laufzeit ist unbegrenzt.

Knorr-Bremse Turbo Call

ISIN/WKN	DE000UX7ETM8/UX7ETM
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	UBS
Basiswert	Knorr-Bremse
Laufzeit	Open End
K.o.-Barriere (Abst.)	60,07 Euro (24,9%)
Geld/Brief (Spread)	2,01/2,04 Euro (1,5%)

Moderate Bewertung eröffnet Potenzial

Der Open End Turbo Call Optionsschein der UBS bildet die Kursentwicklung des Börsenneuings derzeit mit dem Faktor 3,9 ab. Die K.o.-Barriere liegt komfortable 25 Prozent entfernt.

Stratec Biomedical Discounter

ISIN/WKN	DE000DD2LWY8/DD2LWY
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Basiswert	Stratec Biomedical
Bewertungstag	21. Juni 2019
Cap/Discount	50 Euro (13,8%)
Geld/Brief (Spread)	46,58/46,73 Euro (0,3%)

Mit Rabatt investieren

Der Discounter generiert seine Maximalrendite, wenn die Stratec Biomedical-Aktie auch im Juni noch über 50 Euro notiert. Der Rabatt gegenüber dem Direktinvestment beträgt 19,4 Prozent.

Gebraucht, aber gut in Schuss

Conti-Aktionäre mussten in diesem Jahr starke Nerven zeigen. Gleich zwei Mal hat der Konzern seine Prognose nachjustiert. Kein Wunder, dass die Aktie zu den schwächsten Werten im DAX gehört. Seit Januar hat sich ein Minus von 35 Prozent angestaut. Doch nun gibt's Hoffnung. Denn es läuft offenbar doch etwas besser als befürchtet. Das bereinigte Betriebsergebnis habe im dritten Quartal rund 770 Mio. Euro betragen, sagte Finanzchef Wolfgang Schäfer in ei-

nem Interview mit der Nachrichtenagentur Reuters. Bei der Gewinnwarnung im August hatte der Konzern nur „über 700 Mio.“ in Aussicht gestellt. Schäfer sieht seinen Konzern daher auf einem guten Weg, die gesenkten Jahresziele zu erreichen: „Die bereinigte Umsatzrendite sollte im Gesamtjahr wie angekündigt über neun Prozent liegen“, bestätigte er Aussagen aus dem August. Allerdings könnte der Umsatz etwas schwächer ausfallen als geplant. „Wir hatten rund 45

Mrd. für das Gesamtjahr angekündigt, es könnten vielleicht 44,5 Mrd. werden“, so Schäfer. Das sei „noch im Rahmen dessen, was wir erwartet hatten“. Das sehen offenbar auch die Anleger so. Denn die Aktie legte auf Wochensicht um mehr als fünf Prozent zu. Für zusätzlichen Schub sorgte die Nachricht, dass Chinas Regierung womöglich der schwächelnden Nachfrage auf dem Automarkt mit Steuererleichterungen entgegenwirken will – Zeit für Express-Zertifikate.

Kion Bonus Cap (Commerzbank)

Die Kion-Aktie hat in den vergangenen Tagen ein regelrechtes Kursfeuerwerk abgebrannt. Zwar schrumpfte der operative Gewinn (Ebit) in den ersten neun Monaten wegen Währungseffekten, Lieferengpässen und einer vorübergehende Unterauslastung um 3,6 Prozent auf 537,6 Mio. Euro, die von einigen Investoren befürchtete Gewinnwarnung blieb jedoch aus. Besonders angetan zeigte sich die Börse vom um fast ein Viertel auf Rekordhöhe gestiegenen Auftragsbestand von 3,2 Mrd. Euro und vom um 11,8 Prozent auf 6,4 Mrd. Euro gestiegenen Ordereingang – die Wachstumssorgen, die die Aktie in den vergangenen Wochen belasteten, haben sich damit erst einmal zerschlagen. Mit einem Bonus Cap-Zertifikat der Commerzbank (ISIN DE000CJ24756) können Anleger gepuffert auf eine weitere Erholung der Aktie des Gabelstaplerherstellers spekulieren.

Puma Turbo Call (BNP Paribas)

Auch die Puma-Aktie zählte zu den Gewinnern. Kein Wunder: Die Geschäfte laufen so gut, dass die Herzogenauracher zum dritten Mal in diesem Jahr ihre Umsatzprognose angehoben haben. Der Sportartikelhersteller rechnet nun mit einem währungsbereinigten Zuwachs von 14 bis 16 Prozent im laufenden Jahr. Bisher hatte Puma ein Plus von zwölf bis 14 Prozent in Aussicht gestellt. Auch in puncto Ergebnis werden die Franken mutiger: Statt auf 310 bis 330 Mio. Euro soll das Ebit jetzt auf 325 bis 335 Mio. Euro steigen. Goldman Sachs-Experte Richard Edwards hat daher seine Kaufempfehlung mit einem Kursziel von 600 Euro bestätigt, was einem Aufschlag von gut 32 Prozent entspräche. Mit einem Turbo von BNP Paribas können Anleger daraus mehr als 80 Prozent machen. Die K.o.-Barriere liegt knapp unter dem Jahrestief (ISIN DE000PP7ZMO6).

Conti Express (Deutsche Bank, ISIN DE000DB9UNA5)

Geld/Brief: 96,29/97,29 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	20.09.2019	0,9 Jahre	150,00		3,0%		107,10		107,10	10,1%	11,5% p.a.
2	19.09.2020	1,9 Jahre	142,50		-2,2%		114,20		114,20	17,4%	8,9% p.a.
3	17.09.2021	2,9 Jahre	135,00		-7,3%		121,30		121,30	24,7%	8,0% p.a.
4	16.09.2022	3,9 Jahre	127,50		-12,5%		128,40		128,40	32,0%	7,4% p.a.
5	15.09.2023	4,9 Jahre	120,00		-17,6%		135,50		135,50	39,3%	7,0% p.a.
Airbag	15.09.2023	4,9 Jahre	97,50		-33,1%		100,00		100,00	2,8%	0,6% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 97,29 Euro (Stand: 1. November 2018).



Zertifikate handeln und Testsieger-Konditionen nutzen

- ✓ nur 2,50 Euro Orderprovision* für rund 600.000 Derivate unserer Premium-Partner (BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel)
- ✓ nur 5,00 € Orderprovision* für alle anderen Wertpapiere
- ✓ Wertpapierhandel zu "unschlagbar günstigen" Orderkosten (Finanztest 12/2016)

www.finanzen-broker.net

* Die Orderprovision von 5 Euro gilt für den Kauf und Verkauf an allen deutschen Handelsplätzen. Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2018). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 1,50 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.



Lars Brandau
DDV

Es wird ungemütlicher an den Kapitalmärkten. Die zum Teil heftigen Bewegungen der zurückliegenden Wochen bestärken die Aussagen der ewigen Crashpropheten. Viele Privatanleger stellen sich nun nachvollziehbar die Frage, ob der Ausverkauf an den Aktienmärkten begonnen hat. Ist gar die aktuelle Serie von Rücksetzern an den internationalen Börsen sogar der Beginn eines andauernden Bärenmarkts?

Außer auf Monatsicht hat der deutsche Leitindex DAX aktuell rund acht Prozent eingebüßt. Vor dem aktuellen Hintergrund gestaltet sich die Suche nach Renditen für Anleger ausgesprochen schwierig; da kann der Einzelne vieles falsch machen, was dann später teuer bezahlt werden muss. Doch erscheint es deshalb ratsam, den Kapitalmärkten nun etwa ganz den Rücken zu kehren?

In jedem Fall sind die Anleger gut beraten, das große globale Bild nicht aus dem Blick zu verlieren.

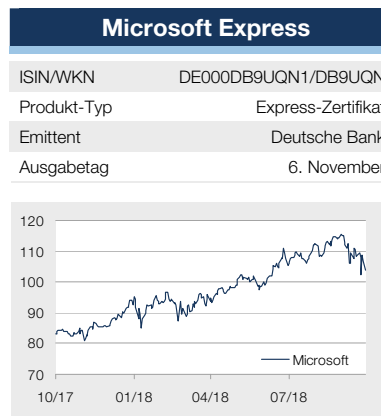
Um keine realen Vermögensverluste zu realisieren, müssen Anleger aktiv werden und zumindest etwas mehr ins Risiko gehen. Mit strukturierten Wertpapieren, als Brücke zwischen dem klassischen Sparbuch und der Direktanlage Aktie, lassen sich nach wie vor Renditen bei kalkulierbarem Risiko realisieren. Und sie fungieren eben als mögliche Depotabsicherung in unruhigeren Zeiten. Das spiegelte sich auch in der jüngsten Trend-Umfrage des Deutschen Derivate Verbands wieder.

Die Antworten auf die Frage, warum Anleger strukturierte Wertpapiere kaufen, waren relativ eindeutig. Für mehr als die Hälfte der Teilnehmer waren die zu erwartenden Renditen das ausschlaggebende Kriterium. Mit einigem Abstand gab aber noch immerhin knapp jeder Fünfte an, dass er in Zertifikaten ein geeignetes Anlagevehikel zur Depotabsicherung sieht. Hier zeigt sich, dass das Kriterium der Absicherung durchaus relevant ist.

Weitere 14 Prozent führten als Grund die Handelbarkeit von Zertifikaten an. Die große Auswahl an verfügbaren Basiswerten und Anlageklassen war für zehn Prozent das entscheidende Argument für den Erwerb von strukturierten Wertpapieren. Allerdings muss fairerweise angemerkt werden, dass die Antworten bei anhaltend fallenden oder schwankungsreichen Märkten sicher etwas konservativer ausgefallen wären.

Microsoft Express (Deutsche Bank)

Microsoft hat einmal mehr die Erwartungen übertroffen. Im Auftaktquartal verdiente der weltgrößte Software-Anbieter 8,8 Mrd. Dollar und damit rund ein Drittel mehr als im Vorjahr. Die Erlöse kletterten um 19 Prozent auf fast 29,1 Mrd. Dollar. Als größter Wachstumstreiber erwies sich erneut das Cloud-Geschäft. Hier zogen die Einnahmen um 76 Prozent an. Aber auch in der PC-Sparte konnte der Windows-Konzern deutlich zulegen. Dank der stark gefragten Büro-Software „Office 365“ stiegen die Umsätze des immer noch größten Geschäfts um 15 Prozent. Die zuletzt etwas ins Stocken geratene Rekordjagd der Aktie hat damit neue Nahrung erhalten. Wer sich dennoch etwas vorsichtiger positionieren möchte, könnte einen Blick auf ein neues Express der Deutschen Bank mit jährlich sinkender Tilgungshürde werfen.



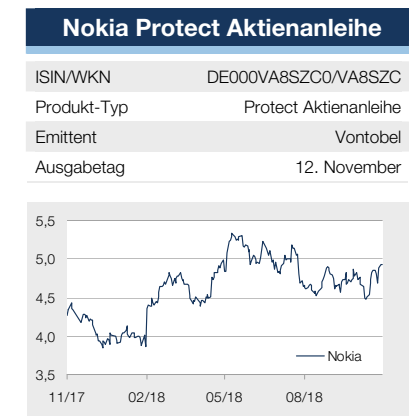
Talanx Aktienanleihe (Commerzbank)

Die Talanx-Aktie zählte zuletzt nicht gerade zu den Favoriten am Aktienmarkt. Kein Wunder, hatte der Konzern doch wegen hoher Schäden in der Industrieversicherung sein Gewinnziel für 2018 von ursprünglich 850 Mio. auf rund 700 Mio. Euro zusammengestrichen. Inzwischen aber haben sich die Wogen wieder etwas geglättet. Der Grund: Der Versicherungskonzern will bis zum Jahr 2022 seinen Gewinn je Aktie jährlich im Schnitt um mindestens fünf Prozent steigern. Bis zum Jahr 2022 käme Talanx dann rechnerisch auf einen Nettogewinn von mindestens gut einer Mrd. Euro. Zudem soll auch die Dividende weiter klettern. Wer der Aktie daher zumindest eine stabile Kursentwicklung zutraut, könnte eine neue Aktienanleihe der Commerzbank mit Strike „am Geld“ interessant finden. Der Zinssatz beträgt 9,25 Prozent p.a.



Nokia Protect Anleihe (Vontobel)

Der Turnaround bei Nokia lässt weiter auf sich warten. Das operative Ergebnis im dritten Quartal sackte um 27 Prozent auf 487 Mio. Euro ab. Der Umsatz fiel um ein Prozent auf 5,46 Mrd. Euro. Die Aktie zählte dennoch zu den Gewinnern: Zum einen konnte der Verlust unter dem Strich dennoch deutlich reduziert werden, von 183 Mio. Euro vor einem Jahr auf 79 Mio. Euro. Zum anderen will Nokia noch stärker auf die Kostenbremse treten. Für zusätzlichen Schub sorgten die Analysten. So hat etwa die Credit Suisse das Kursziel für Nokia nach Quartalszahlen von 5,60 auf 5,65 Euro angehoben und die Einstufung auf „Outperform“ belassen. Nokia sei auf dem richtigen Weg, um ab 2019 wieder Gewinne zu erzielen, so Achal Sultania. Mit einer Protect Aktienanleihe von Vontobel können Anleger gepuffert in die Aktie einsteigen.



Die Flaute in der Automobilbranche trifft auch den Schmierstoff-Hersteller Fuchs Petrolub.

Die Gewinnwarnungen häufen sich. Vergangene Woche musste sich Fuchs Petrolub von seinen Jahreszielen verabschieden. Wegen der aktuellen Probleme der Automobilproduzenten in Deutschland und der rückläufige Automobilnachfrage in China rechnet der Schmierstoffhersteller beim operativen Ergebnis (Ebit) nur noch mit dem Vorjahresniveau von 373 Mio. Euro. Bisher hatten die Mannheimer ein Plus von zwei bis vier Prozent angepeilt. Auch in Sachen Umsatz wird Fuchs Petrolub vorsichtiger: Statt um drei bis sechs Prozent sollen die Erlöse im Gesamtjahr nun nur noch um drei bis fünf Prozent wachsen. Die kalte Dusche folgte prompt: Auf Monatssicht rauschte der Kurs um mehr als 16 Prozent in den Keller, auf das niedrigste Niveau seit Ende 2016. Und Besserung ist Analysten zufolge zumindest kurzfristig nicht in Sicht. Die Aktie des Schmierstoffherstellers

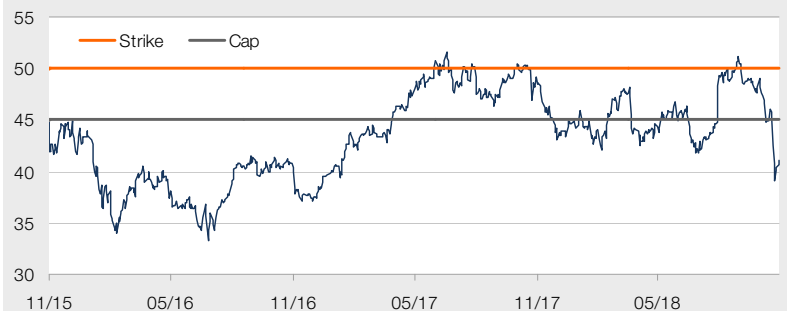
dürfte im vierten Quartal von den gestiegenen Ölpreisen, die nicht mehr durch die Währungsentwicklung abgefedert werden, belastet werden, glaubt UBS-Analyst Ben Gorman. Hinzu komme, dass sich die Industrie in Europa abschwächen dürfte. Er hat daher das Kursziel für das Papier nach einer Gewinnwarnung von 47,00 auf 42,50 Euro gesenkt und die Einstufung auf „Neutral“ belassen. Auch Oliver Schwarz vom Analysehaus Warburg Research sieht derzeit keine Impulse, die der Aktie zu merklichem Auftrieb verhelfen könnten. Für Anleger bietet sich daher ein Einstieg in einen Discount Put von Hypovereinsbank onmarkets mit Basispreis/Cap-Kombination bei 50/45 Euro an. Trotz des durchaus ordentlichen Abstands von 9,8 Prozent zum Cap sind hier bis März 9,7 Prozent bzw. 25,5 Prozent p.a Rendite drin ([ISIN DE000HX48MX8](#)).

Bonus ist Trumpf

Die Covestro-Aktie gibt derzeit ein trauriges Bild ab. Schuld ist das schwieriger werdende Marktumfeld des Spezialchemiekonzerns. Auf Jahressicht büßte das Papier rund 31 Prozent an Wert ein – nur vier DAX-Scheine liefen noch schlechter. Zuletzt gelang es der Aktie jedoch, den freien Fall zumindest zu unterbrechen. Der Grund: Covestro hat entgegen der Erwartung etlicher Experten die Ziele für das laufende Jahr bekräftigt. Danach soll das Ergebnis 2018 weiterhin über dem Vorjahreswert von 3,4 Mrd. Euro liegen. Für eine weitere Überraschung sorgte die Ankündigung eines Sparprogramms. Die Leverkusener wollen die Kosten in der Verwaltung spätestens ab 2021 um rund 350 Mio. jährlich drücken. Erreichen will das Covestro durch den Abbau von Arbeitsplätzen und den vermehrten Einsatz von digitalen Lösungen. Auch die Zahlen zum dritten Quartal fielen recht so-

lidi aus: Die Erlöse stiegen um fast fünf Prozent auf 3,7 Mrd. Euro. Das Ebitda lag mit 859 Mio. Euro nur knapp unter dem Vorjahreswert. Unter dem Strich verdiente Covestro 496 Mio. Euro und damit etwas mehr als vor einem Jahr. Die durchschnittlichen Erwartungen wurden damit übertroffen. Viele Analysten trauen der Aktie aufgrund des negativen Preisumfelds und der höheren Rohstoffkosten dennoch keine großen Sprünge zu. Zwar gehöre der Titel inzwischen zu den am günstigsten bewerteten Papieren des Sektors, so etwa Sebastian Bray von der Privatbank Berenberg, das allein rechtfertige aber keine Kaufempfehlung. Risikoreduzierung bleibt daher oberstes Gebot der Stunde. So generiert ein Bonus Cap der Société Générale eine Maximalrendite von 6,1 Prozent bereits dann, wenn die Aktie bis September nie unter 34 Euro fällt ([ISIN DE000ST6BCV3](#)).

Fuchs Petrolub: Heftiger Absturz



Covestro: Freier Fall unterbrochen



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Friedrichstraße 88
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.